

Fragen und Diskussion zum Inhalt und Verfahren (Anlage 5 zur Vorlage 190/17)

Kulturentwicklungsplan Rheine – Auftaktworkshop 16.05.2017

Zu Beginn der Diskussion wurde die Frage aufgeworfen, warum keine Jugendlichen an der Veranstaltung teilnehmen. Grundsätzlich wurde auch bemängelt, dass zu wenig Jugendliche die kulturellen Angebote nutzen, bzw. dass es zu wenige kulturelle Angebote für Jugendliche gibt. Beispielhaft wurde angemerkt, dass Jugendliche bei Ausstellungseröffnungen in Bentlage oder im Falkenhof nicht anwesend seien. Es sei deshalb wichtig, Angebote der bildenden Kunst für Jugendliche zu schaffen. Hier wurde nochmals auf das Fehlen einer Jugendkunstschule hingewiesen, dass Herr Dr. Lüttmann bereits in seiner Begrüßung angesprochen habe.

Ein generelles Desinteresse von Jugendlichen an allen kulturellen Formen und Angeboten wurde nicht unterstellt. Dies wurde von Anwesenden anders erlebt. Herr Dykstra wies darauf hin, dass von Seiten der Verwaltung Einladungen an alle Schulen und alle Jugendzentren, mit denen im Programm Kulturrucksack NRW zusammen gearbeitet wird, versandt wurden. Deshalb wurde vermutet, dass Ort, Zeit und Umfeld die Jugendlichen nicht anspricht. Frau Freigang wies darauf hin, dass die Einbindung von Jugendlichen in einen Kulturentwicklungsplan erfahrungsgemäß schwierig sei. Es wurde die Empfehlung ausgesprochen, Jugendliche unmittelbar aufzusuchen.

Ergänzt wurde dies auch um die Forderung, den gesamten Prozess inklusiv und auch für Menschen mit Migrationshintergrund offen zu gestalten.

Als weitere Frage wurde die Bürgerbeteiligung an zukünftigen Workshops aufgeworfen. Herr Tuchmann machte deshalb nochmals deutlich, dass alle Bürgerinnen und Bürger aufgefordert seien, sich am Prozess zu beteiligen. Alle heute Anwesenden sollten sich deshalb auch als Multiplikatoren sehen. In diesem Zusammenhang wurde nochmals auf die „Bestandsaufnahme Kultur in Rheine“ verwiesen. Sie sei zwar eine Momentaufnahme, bilde aber die Kulturszene in Rheine erstmalig ab. Deshalb sei es wichtig, dass sich möglichst viele an dieser Bestandsaufnahme beteiligen. Diese sei ein wichtiges Hilfsmittel im weiteren Verfahren

Nachgefragt wurde auch die finanzielle Ausstattung der Kultur. Gibt es hierzu auch Ausführung in einem Kulturentwicklungsplan? Hier wurde durch Herrn Tuchmann deutlich gemacht, dass ein Kulturentwicklungsplan kein Förder- oder Finanzplan für die Kultur sei. Die Finanzierung von Kultur sei eine Angelegenheit, die ausschließlich politisch zu entscheiden sei.

Abschließend wird noch angeregt, die Kommunikation zu diesem Projekt durch Einbindung sozialer Medien zu steigern.

Im Auftrag



Klaus Dykstra